

der Verhaltung auf die Fischereiabfertigung in der Nähe der obgenannten drei Häfen beschränkt bleiben. — Mit der Erlangung des erstbesten neuen vierten Hafens an der Mündung der Loba werden die Bestrebungen auch auf die dortige Bevölkerung ausgedehnt werden und derselben gerade da um so größere Erfolge, als fast die ganze Bevölkerung der letzten Abtheilung Loba in mehr oder weniger naßer Beziehung von dem Ertrage der Fischerei sich ernährt.

Man nimmt an, daß nur wenige Tage für die Erledigung der zweiten Beratung des Reichshaushaltsetats nötig sein werden. Die Budgetkommission hat ihre Vorarbeiten beendet, so daß etwa Mitte nächster Woche der Etat vollständig erledigt sein wird.

Wie kürzlich darauf, daß mit dem 1. Januar d. 3. die neue Ausgabe der Pharmacoopoe Germanica in Kraft getreten ist, erschien auch eine Revision der bisher bei den Prüfungen der Apothekergehilfen verwendeten Zusammenstellung von Aufgaben erforderlich. Nachdem diese Revision durch die technische Kommission für die pharmaceutischen Angelegenheiten unter Zugrundelegung der neuen Ausgabe der Pharmacoopoe erfolgt ist, hat der Kultusminister dieselbe den Prüfungs-Kommissionen zugehen lassen. Die Aufgaben betreffen in der neuen Zusammenstellung 1) die pharmaceutische Chemie, 2) Botanik und Pharmakologie, 3) Physik, 4) Galenische Mittel, 5) Chemisch-pharmaceutische Präparate, 6) Chemische Präparate zur Prüfung.

Wenn auch, wie mir bereits erwähnt, die Auswanderung in den ersten vier Monaten dieses Jahres im Vergleich zu demselben Zeitraum des Vorjahres abgenommen hat, — in diesem Jahre wurden bis Ende April 56229, im vorigen 74787 Auswanderer gezählt — so ist doch der Umfang der Auswanderung noch immer bedeutend und verleiht mehr sich besonders in einzelnen Distrikten sehr sichtbar. Auf dem Lande wird vielfach über die Abwesenheit mangelhaft geklagt. Speziell hat sich dieser Mangel in Schweden eine Stelle geltend gemacht und dort insbesondere bei den Bauern, in welchen die Arbeiter zur Milch weiden, ohne Naturalleistungen seitens des Arbeitgeber zu erhalten. Einige Arbeiter solcher Gutsbetriebe, in denen sich die Arbeiter offenbar nicht so günstig fühlen, haben sich kürzlich durch Agenten oberflächlich Arbeiter, Familien sowie letzte Personen kommen lassen und dieselben in ihre Gutsbetriebe einquartiert. Diese Arbeiter, die viel weniger Bequemlichkeit haben, als die pommerschen, nehmen auch mit geringem Arbeitslohn vorlieb und sollen sich vorläufig ganz zu ansassen. Das Ganze ist ein Experiment, bei dem zunächst wird abgemerkt werden müssen, wie es einschlägt. Der Erfolg wird wohl wesentlich davon abhängen, ob die Arbeiter sich dort ihre Anwesenheit bewahren und sich auf die Dauer in den neuen Verhältnissen heimisch fühlen.

Der Schweizer Bundesrath hat beschlossen, daß die neu einzuführenden Patente von Kantonen keine Kantons-Abzeichen tragen sollen, mit diesem Beschlusse aber, wie von demselben zu erwarten war, den beständigen Widerspruch des Kantons Ob- u. Nidwalden, der die Stärke und die Schwäche der Schweiz bildet, gegen sich herauszufokiren. Eine Vollversammlung in Aarau, land hat in den Anfang mit einem gebührenden Protest gegen diese Verfügung, welche die patriotischen Gefühle der Bevölkerung verletzte, gemacht, und es ist mehr als fraglich, ob die Bundesrath gegenüber dem sich vorbereitenden Ansturm seine Verfügung aufrecht erhalten wird.

Die offizielle Mittheilung der französischen Regierung, daß der Leichnam des bei dem Ausfälle aus Pano getödteten Truppenkommandanten Miere in den Händen der Eingeborenen und der mit ihnen verbündeten „pavillons noirs“ zurückgelassen sei, hat die in Paris herrschenden Beforgnisse verdrängt. Auch die französischen Journale betonen sich höher, als bisher verläutete. So hat der Admiral Ribout die telegraphische Meldung erhalten, daß sein Neffe, der Kommandant Berthe de Willes, am 19. Mai den schweren Verletzungen erlegen ist, die er bei dem Ausfälle aus Pano erlitten hatte, während er an der Seite des Truppenkommandanten Miere lag. Obgleich die Regierung immer noch der Erwartung Ausdruck giebt, daß es nicht zu einem Kriege mit China kommen werde, wird diese Centralität anerkennend doch in Frage gestellt. Der „National“ will wissen, daß der letzte außerordentliche Ministerrath sich sogar damit beschäftigt habe, einen Besuchsplan gegen Sina zu prüfen, welcher von einem höheren Offiziere entworfen wurde, der jenes Land längere Zeit bewohnt hat.

Im englischen Oberhause brachte kürzlich Lord Stratford und Campbell die ungenügende Drilling der Freiwilligen und der Militz zur Sprache. Lord Cranworth bemitleidete die Gelegenheit, um auf den unzufriedenenden Zustand der regulären Armee hinzuweisen, die sich in einem Zustande der Zerfahrenheit befindet, welcher im Lande ein gewisses Gefühl der Besorgnis hervorgerufen habe. Der Mangel an Rekruten sei namentlich ein besorgniserregendes Moment. Der Earl von Morley versicherte, daß die Regierung es ihre größte Sorge sein lasse, die Schlagfertigkeit der Armee zu erhalten. Im Vorjahre habe sich allerdings ein Ausfall in der Truppenzahl ergeben — bei der Militz von ca. 20000, beim stehenden Heere von 80000 Mann, — allein die Rekrutierung habe sich wesentlich gehoben. In ähnlichem Sinne lieh sich auch der Oberkommandant der Armee, Herzog von Cambridge, vernehmen.

Auf welchem verständigen, allein zu einem erreichbaren Ziele führenden Wege der Kaiser Alexander III. Reformen in Angriff zu nehmen beabsichtigt, geht u. a. aus dem Reskript hervor, welches derselbe anlässlich der Krönung an den Großfürsten Michael Nikolajewitsch, Präsidenten des Reichsraths, gerichtet hat. In demselben heißt es: Die Entwicklung und Verbesserung der verschiedenen Zweige des Volks- und Staatslebens in Russland ruhen die Nothwendigkeit hervor, in legislativlicher Beziehung entsprechende Verbesserungen vorzunehmen. So bin ich bereit, dass ein allgemeines, auf Erfahrungen basirtes, frei und streng durchdachtes Berathen solcher Verbesserungen im Reichsrath unter Ihrer Vorherrschaft zur Erreichung des wahren Heiles des russischen Volkes führen wird. Das ist besser als alle Volksgelächter nach constitutioneller Schablone im Sinne des Längereifers von Woblow.

Bermittelte Nachrichten.

Berlin, den 7. Juni.
Durch einen Circular-Erlass des Evangelischen Oberkirchenrathes vom 6. Juni d. 3. ist, wie wir der N. P. 3. entnehmen, aus Anlass der bevorstehenden Niederkunft Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Wilhelm von

Preußen angeordnet worden, daß vom Sonntag, den 10. d. M., die übliche sonntägliche Fürbitte für Ihre königliche Hoheit abgehalten werde.

Trotz aller entgegenstehenden, von uns übrigens als bekannten Gründen übergebenen Begründungen, nach welchen Fürst Bismarck schon in den nächsten Tagen nach Kissingen gehen werde, sind die früheren Bestimmungen bis jetzt unverändert geblieben. Danach würde er erst in der zweiten Hälfte des laufenden Monats seine Erholungscur antreten. Bei diesem Anlaß ist bemerkt, daß der Fürst wieder sein altes Gesicht zeigt. Beim Eintritt der warmen Witterung hat er sich jetzt Baden- und Rinnbad abgebrochen. — Fürst Bismarck hat der „Eiser. Zig.“ zufolge bezüglich seines Gesundheitszustandes dem Dr. Schweiniger aus Münden konsultirt, mit seiner diätetischen Kur überausende Erfolge bei dem jüngeren Sohne des Fürsten, dem Grafen Wilhelm, erzielt hat, welcher letztere an Umfang verloren, dagegen an Wohlsein zugenommen hat; der Reichskanzler scheint geneigt, mit dieser Kur eine Probe und von den Resultaten derselben die Weitere abhängig machen zu wollen.

In Ehren des deutschen Gastwirthstages fand gestern eine mit einem Frühstück verbundene „Bierprobe“ im Festen der „Berliner Kur“ statt, bei welcher einige vierzig Brauerer Berlin ihre Erzeugnisse zur Verfügung gestellt hatten. Es sollen bei dieser Gelegenheit nicht weniger als — 37,800 Eitel und 6300 „große Beise“ von den Theilnehmern, deren Zahl mehr als zweitausend betrug, konsumirt worden sein, der großen Quantitäten von Speisen nicht zu gedenken. Die Bierprobe neben dem gefelligen Vergnügen vielfache Gelegenheit zu Eiteln. An dem Ausbruch der Vandreisen Weisheitsräuber fungierte Herr Clausing. Das Bier wurde in den Gläsern der verschiedenen Perioden gekostet, selbst nach der ältesten Methode, die seit über 60 Jahren außer Gebrauch gekommen ist, nämlich durch vom Fuß und in höheren Originalitäten von 1825, vom Gründungsjahre der Brauerei. Herr F. W. Reichertner schenkte lindenfrisches Patent-Weißbier, mit Weisflüßer Wasser verblümt, zum Beweis, daß sein Extrakt sich mit jedem Wasser vermischt läßt. Drei Viertel Extrakt gegen dreißig Flaschen Bier; für Sommerwohner eine ganz vortheilhafte Empfehlung ganz abgesehen. Antime Verweise überlassen Herrn Clausing mit einem Jahr alten, champagneartigen Weißbier, und die beise Cognacbräu von Gruner u. Co. gab jedem Gaste ein Probeflaschen gratis mit.

In Folge der mangelhaften Erleuchtung von Tür und Treppen des Hinterhauses eines Grundstücks in der Konigsstraße und der schlechten Beschaffenheit einer Treppe war ein Bewohner des Hauses vor mehreren Monaten eines Abends gestürzt und hatte sich das Gesicht und namentlich das rechte Auge verarztet, daß er 14 Tage in der Augenklinik ärztlich behandelt werden mußte und die Gehirnhäute des Auges fast vollständig eingestülpt hat. Gegen den Eigentümer des Hauses ist nunmehr ein Strafverfahren wegen fahrlässiger Körperverletzung eingeleitet worden.

Eine seltsame Wohngeheiß, nämlich die, beim Nichtgebrauch die Feder hinter das Ohr zu stecken, hat am Montag ein junges Mädchen in große Gefahr gebracht. Bei momentaner Abwesenheit seiner Gattin war der in der Oranienstraße wohnhafte Kaufmann W. durch das Geschrei seines erst wenige Wochen alten Kindes veranlaßt worden, von seiner Comptoirarbeit Abstand zu nehmen und in das nebenliegende Zimmer zu treten, um den Säugling zu beruhigen. Er hatte sich eben über die Wiege des Kindes gebeugt, als ihm plötzlich der hinter dem Ohr befindliche Federhalter entfiel und die Feder in den Hals des Kindes drang. Der erschreckte Vater versuchte sofort, durch Waschungen der sich dunkel färbenden Wunde die größte Gefahr zu beseitigen, aber schon nach einigen Stunden mußte, da die ganze Seite des Halses stark anschwellte, die Hilfe des Arztes herbeigerufen werden. Trotz aller so getroffenen Vorkehrungsregeln nahm der Zustand des Kindes noch in der folgenden Nacht ein so unangünstige Wendung, daß am Morgen die Leberführung des Kindes in die königliche Klinik erfolgen mußte.

Ein entsetzlicher Unglücksfall trat sich gestern Abend gegen 6 Uhr in der Schiller- und Polier-Anstalt von W. Tiege, Straßburgerstr. 55, zu. Der Schlossergeselle Sch. wurde bei dem Versuch, einen Transmissionsriemen auf die Scheibe anzuschlagen, von der Welle zerlegt und untergeschleudert. Ehe auf die erschütternden Erfolge seine Kollegen herbeigelaufen konnten, war Sch. färsichtlich verunmüthet worden. Der rechte Arm war dem Unglücklichen abgerissen, ein Bein zertrümmert und an dem andern wurde ein Knochenbruch konstatiert. Der Verunglückte wurde in bewußtlosen Zustande nach dem allgemeinen städtischen Krankenhaus im Friedrichshain befördert.

In Folge der Hitze der letzten Tage werden zwei weitere Unglücksfälle gemeldet. Vor dem Hause Wilhelmstraße 90 verlor am Montag Nachmittags ein Schüler in besitzige Krämpfe und in der Nacht zum Donnerstag traf einen Vaunternnehmer, als er zu seiner im dritten Etage in der Postenstraße belegenen Wohnung hinaufsteigen wollte, ein Schlaganfall, an dem er nach zwei Stunden verstarb.

In Angelegenheit des Prozeßes Riebermann von Sonnenberg contra Bergmann und Genossen, in welchem der Preziger Haple bekanntlich die Entscheidung verweigerte, ist bei den 11. Juni an. angesetzte Termin aufgehoben worden, und zwar auf Antrag des Preziger Haple, welcher aus Gesundheitsrückichten um Vertagung ersuchte.

Hannover, 5. Juni. Der hiesige Staatsanwalt veröffentlicht folgenden Todesbericht: „Grote, Ludwig, Pastor a. D., 1825 zu Hulsm, Amtes Nienburg, geboren, früher zu Hannover wohnhaft, ist durch rechtskräftiges Erkenntnis der Verurteilungskammer des normalen Obergerichts zu Hannover vom 4. Juni 1878 wegen Verleumdung — Aufforderung zum Ungehörigen gegen die Gesehe, der Beschimpfung der Landesfürste — zu einer Gefängnisstrafe von 13 Monaten Gefängnis verurtheilt worden und hat sich der Verurteilung dieser Strafe durch die Nichtentgegung. Antrag: Festnahme des Grote beauf Strafvollstreckung unter Verwahrung.“ Bekanntlich war Grote, so bemerkt die „N. Zig.“, einer der schlimmsten Negatoren für das Selbstthum. Er lebt zur Zeit in Genf.

Kiel, 4. Juni. Sobald die chinesische Panzercorvette „Ting-Yuen“ ihre Probefahrt in der Cederföhrer Bucht beendet hat, wird das Schiff in Schwinde in Dienst gestellt werden und die zur Ueberführung des Schiffes bestimmte Mannschaft an Bord nehmen. Das sind bekanntlich die Abtheilungsmannschaften für die Corvette „Stoß“ und die Kanonenboote „Wolf“ und „Itis“. Daraus ist vielleicht die von französischen Blättern colportirte Nachricht entstanden, daß in diesen Tagen drei neue chinesische Kriegsschiffe den Kiel Hafen verlassen würden. Der „Ting-Yuen“, welcher in nächster Zeit hier erwartet wird, um

die weitere Ausrüstung sowie die Gegenstände an Bord zu nehmen, die für die auf der stalistischen Station befindlichen deutschen Schiffe bestimmt sind, wird Mitte dieses Monats nach Peking nach China entsetzt. Die Mannschaft wird von der Marinestation der Nordsee gestellt; die Benennung wird außer dem Kommandanten Capt. J. S. A. Wolff, den Capitänleutnants Schlotheim und Wehrig, den Lieutenanten J. S. Weller, Gitanne, Mira, und Gerde L. den Unterlieutenanten J. S. Bahr, H. Weller, Schiller, Dr. Richter, Maschinenunteringenieur Erhard und Bahmmeier, Richter, aus 250 Ueberführern und Matrosen, sowie aus 50 bis 60 Mann Wasserpumpenpersonal bestehen. Auch chinesische Marineoffiziere und Ingenieure, welche hier bereits eingetroffen sind, werden die Ueberführungsreise mitmachen. Es verläuft, daß das Schiff bis zur Ankunft in Hongkong unter deutscher Flagge fahren wird. Die Meinung, der man hier und da begegnet, daß die weitestgehenden Schiffe der chinesischen Flotte — aus deutschen Fabriken stammen, ist irrthümlich, in der ganzen chinesischen Flottenliste befinden sich außer dem erst einflussreichen „Ting-Yuen“ nicht ein einziges in Deutschland gebautes Schiff. Mainz, 4. Juni. Gestern Nachmittags gegen 5 Uhr brach auf eine noch nicht aufgeklärte Weise in unserer Hofbochlerstraße, worin zwei Batterien des 27. preussischen Feldartillerie-Regiments liegen, Feuer aus, welches sehr rasch um sich griff, so daß alsbald das ganze große Gebäude in Brand flammte. Colossale Arbeit machte das Retten der Pferde. Die Thiere wollten, als sie das Feuer, den Rauch fahen, nicht aus den Ställen; um sie wegzubringen zu können, mußten ihre Köpfe mit Tüchern verhüllt werden. Eine große Wasser Uniformen, Requisiten u. dergl. sind nach dem „M. Journal“ zu Grunde gegangen.

Breslau, 2. Juni. Das hiesige Landgericht beurtheilte kürzlich den stud. Jur. Erich v. Schramm von hier wegen Herabsetzung des eand. Phil. Max Kaban in Berlin und des bannlichen Rechts, späteren Referendar Georg Paul in Breslau, zum Fiskus als einer Gesamtsumme von 10 Tagen Gefängnis, die Gartellführer Referendar Paul Rathy und stud. Phil. Eugen Treger zu je drei Tagen Gefängnis. Herr v. Schramm, früher Premier-Lieutenant bei der Garde in Berlin, hat seiner Verabreichung stud. Jur. in Berlin bis zu seiner Regierung von der Universität, hat sich durch lebhafte Theilnahme an der antiken Bewegung in Berlin wie hier, einen Namen gemacht. Von Kaban war er in außerordentlich starker Weise hiesig befehligt worden. Daher forterte er ihn auf „gezogene“ Pistolen, alle irdische Waffen, 20 Schrot Distanz, „Kugelgeschloß bis zum Reulart“. Referendar Paul ist verheiratet, der Gatte Mal. v. S. an dem im Quell zu Halle a. S. von stud. med. Welpner erhaltenen Wunden zu Grunde gegangen ist.

Aus Leipzig vom 5. Juni wird vom Wolkmart gemeldet: Die Wolzfürbr betrag heute 1150 Centner. Weizen und vorgelegten sind bereits 2800 Centner gehandelt worden. Die Weizen war gut. Preise stellen sich durchschnittlich 5—6 Mark pro Centner höher als im Vorjahre. Es wurden bezahlt für Dominalwolle 180 bis 197 Mark, mittlere 162 bis 174 Mark, für Rispitalwolle 147 bis 162 Mark.

Der dritte Tag des sechsten sächsischen Militärfestes in Görlitz war, wie es bei Anlässen üblich ist, in der Hauptstadt durch einen feierlichen, späteren Referendar Georg Paul in Breslau, zum Fiskus als einer Gesamtsumme von 10 Tagen Gefängnis, die Gartellführer Referendar Paul Rathy und stud. Phil. Eugen Treger zu je drei Tagen Gefängnis. Herr v. Schramm, früher Premier-Lieutenant bei der Garde in Berlin, hat seiner Verabreichung stud. Jur. in Berlin bis zu seiner Regierung von der Universität, hat sich durch lebhafte Theilnahme an der antiken Bewegung in Berlin wie hier, einen Namen gemacht. Von Kaban war er in außerordentlich starker Weise hiesig befehligt worden. Daher forterte er ihn auf „gezogene“ Pistolen, alle irdische Waffen, 20 Schrot Distanz, „Kugelgeschloß bis zum Reulart“. Referendar Paul ist verheiratet, der Gatte Mal. v. S. an dem im Quell zu Halle a. S. von stud. med. Welpner erhaltenen Wunden zu Grunde gegangen ist.

Kiesheim, 6. Juni. Der beim letzten Brande unrichtig Schaden ist für die Mobilien auf 21, 80000 und für die Gebäude auf 247 470 taxirt. — Die enorme Hitze der letzten Tage hat den Traubenstock recht vorwärts gebracht. Der Reifling, der Panzflug der Reibungser Beine, das Beschneiden in genügender Anzahl, und es sind seit Ende der vorigen Woche in den besseren Tagen blühende Traubenbüsche angetrieben. Die Ausknoten unserer Wägen sind augenblicklich nicht mehr. Dagegen wird die Aussicht auf eine reiche Dürre noch zu Tag zu Tag gerungen. In Folge der überhöhen Hitze wohl am Ende ein Reife von sehr stark aufstrebenden Ungeheuer fällt ein verhältnismäßig großer Theil des Fruchtanfalls an. Außerdem nützlich verwerthet tritt die Wägen aus, so daß einzelne Geseheine beider Vertilgung vollständig anordnen mußten.

Chemnitz, 7. Juni. In der hiesigen Actienpioniere ist eine Arbeiterrevue ausgebrochen; von 1000, darunter 70 weibliche Arbeiter haben die Arbeit eingestellt. Als Grund dafür wird die Unzufriedenheit mit dem neuen Director Deggelman angegeben.

Der Delonon in dem Wirtshaus am Halensee war in einer der vergangenen Nächte sehr spät zur Ruhe gegangen, hatte die Hausthür verschlossen, aber wegen der Hitze die Thür seines Schlafzimmers, in welchem sich die Tagesstube vor seinem Tische befand, offen gelassen. Als er am nächsten Morgen erwachte, vermehrte er zuerst seine goldene Uhr nebst goldener Kette, die auf dem Tische gelegen hatte. Wie näherem Nachsehen ergab, so schrieb die „Ver. Zig.“, aber auch das Geld aus der Kasse, etwa 2000 M., vermischt. Die Hausthür war verschlossen, auch sonst nicht das mindeste, was auf einen Einbruch oder ein Einstellen schließen läßt, zu ermitteln. Es bleibt nur die Annahme übrig, daß ein Handdieb die offene Thür zur Ausdehnung des Diebstahls b. mgt hat. Die Nachforschungen sind bisher jedoch erfolglos geblieben.

Berschiene Orte sind wieder von schwerem Brand, unglück heimgesucht worden. So sind in Laufenfeld bei Schwabach 40 Gebäude niedergebrannt. Auf dieselbe Weise gingen in dem Dorfe Ißha im Kreise Wolffenz eine gewöhnliche Gebäude und viel Haub und Gut zu Grunde. Von den vorigen Abgeraten haben nur drei oder vier Familien verschont, so daß mehrere weniger gut stitute Bauern nahezu ruinirt sind.

Die Ver-
angehen
messe
Eoblan-
Gawiter
Wohlfun-
ben an-
gangen.
Der Bie-
ballebe
wider se-
Athen y
24 Pafsa
De
berichtet
Grafen
in Oester-
berliffen
riederfah-
Ordnung.
Sattel, a-
sprangen
Karriere
laffen Die
Sattel.
ne ihre
die Höhe,
Refalen
des ande-
Fran get-
Eignal it-
ung rit
Dieben
fiele an
Die an-
Sattel, u-
zu war
Sattel, u-
sind los
die Geseh-
und den 3
in Hamb-
Stadthof
Personen
in versch-
Bartha-
kommen in
Spiel. C
10 Stref.
in Feh-
P
man de
sich an
behält sich
die Erfort-
Der Ent-
günstig ist
Der W
des An-
funt a. W
ist erst
von 50 A
Befehlspl
Bren. D
Bild nebr
reid, lo
direkte S
Effenbah
für das r
senen ein
ibr dieje
schafte Co
Das gro
Nahr am
— (S
Wend im
des natu-
Mittels
Vorform
von ihm
bei denen
auch An-
dreite He
effets von
bergestellt
nach eine
morphism
gegrasht
michtig. D
angelegte
sichene
bildete die
Schichten
Auf d. B
zu dem
laden, w
Oeg
Reinh
Unterzug
Es
zu Erste
Bef
schwaz,
Mund: g
Re
Bef

